

Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert Projekt zur Knochenerkrankung beim Multiplen Myelom mit 240.000 Euro

Das Multiple Myelom ist eine Krebserkrankung, die bei bis zu 80% aller neudiagnostizierten PatientInnen den Knochen angreift. Auch wenn sich die therapeutischen Optionen in den letzten Jahren deutlich verbessert haben, tritt eine Heilung der stattgehabten Knochenschädigungen nur selten auf und die PatientInnen leiden trotz Erreichen von tiefen Remissionen unter einer Einschränkung der Lebensqualität. Warum die Knochenläsionen beim Multiplen Myelom nur selten eine Besserung zeigen, ist noch nicht ausreichend untersucht.

Gefördert durch das Schwerpunktprogramm *μbone* der Deutschen Forschungsgemeinschaft gehen Ärzte und Wissenschaftler der Medizinischen Klinik I gemeinsam mit Forschern des Universitätsklinikum Dresden der Knochenschädigung beim Multiplen Myelom nun näher auf den Grund. Hierfür werden Knochenmarkbiopsien und Patientenseren bei Erstdiagnose sowie vor und nach einer autologen Stammzelltransplantation gesammelt und mittels modernster Einzelzellsequenzierungsmethoden untersucht. Die WissenschaftlerInnen aus Dresden werden ferner die Patientenproben weiter untersuchen und *in vitro* Modelle entwickeln, um die Ursache der oftmals ausbleibenden Knochenheilung im Labor zu erforschen.

Potenziell können alle neudiagnostizierte PatientInnen mit Multiplen Myelom an der Studie teilnehmen. Die Experimente werden ausschließlich an Proben durchgeführt, die im Rahmen der Myelombehandlung gesammelt werden. Im Vergleich zur Routinediagnostik finden keine zusätzlichen Eingriffe statt.

Im Rahmen des Projektes werden Faktoren identifiziert, die für das Ausbleiben der Knochenregeneration trotz erfolgreicher Therapie beim Multiplen Myelom verantwortlich sind. Das langfristige Ziel ist die Entwicklung einer therapeutischen Intervention für die Linderung der Knochenerkrankung beim Multiplen Myelom.

Bei Interesse an einer Studienteilnahme kann gerne PD Dr. Maximilian Merz kontaktiert werden, der als Oberarzt für das Multiple Myelom seit Mai 2021 am Universitätsklinikum zuständig ist und die Studie leitet.